

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

3.9.1810 (Nr. 141)



M o n a g s,

den 3. Sept. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: A schaffenburg: Organisation des Großherzogthums Frankfurt (Fortsetzung) — Wien: Russische Berichte — London: Politika — Konstantinopel.

D e u t s c h l a n d.

A schaffenburg, vom 28. August.

(F o r t s e t z u n g.)

§. 15. Es soll ein und dasselbe Steuersystem für alle Theile des Großherzogthums seyn; die Grundsteuer soll niemals den fünften Theil der Revenüen übersteigen. Provisorisch bis zur Gleichstellung bleibt es bei dem gegenwärtigen Zustande der Grundsteuer. Die Stempelsteuer und Protokollsteuer werden eben so, wie in Frankreich, eingeführt. Sollten nebstdem neuerlich in Beziehung auf Staatsbedürfnisse Vermehrung der Auflagen nöthig werden, so sind dieselben auf indirekte und persönliche Abgaben nach Gradation des Vermögens in verhältnißmäßig erhöhtem billigen Maasstaabe anzusetzen; und im Fall eine Kopfsteuer unvermeidlich werden sollte, so kann diese nur alsdann geschehen, wenn hierüber mit den Ständen verfassungsmäßige Verhandlung eingetreten seyn wird. §. 16. Das System von Maas und Gewicht, welches in Frankreich besteht, soll in dem ganzen Großherzogthum eingeführt werden, welches zum Theil schon geschehen ist. — Hierüber wird noch eine besondere Instruktion nach vorhergegangener reifer Berathung erfolgen. §. 17. Wir werden einen Minister des Innern, der Justiz und Polizei, einen Minister der Finanzen, der Domänen u. des Handels, und einen Minister-Staatssekretär, welchem die auswärtigen Angelegenheiten, die Beschützung des Kultus

und Aufsicht über Administration der Kriegskasse anvertraut sind, ernennen. Die Minister sind, jeder in seinem Fache, für die Vollziehung der Gesetze und Vollstreckung der daraus fließenden Verfügungen verantwortlich. §. 18. Den Vorsitz in dem Staatsrathe hat der Großherzog selbst. Die Beisitzer sind die drei Minister und sechs Staatsräthe, deren Ernennung ebenso, wie jene des Generalsekretärs des Staatsrathes, von Uns geschieht. §. 19. Alle Gesetze über Auflagen, die Einführung neuer Civil- und peinlichen Gesetzen sollen in dem Staatsrathe vorbereitet, diskutiert und entworfen werden. §. 20. Die in dem Staatsrathe entworfenen Gesetze sollen den von den Ständen ernannten Kommissionen mitgetheilt werden. Jede Kommission besteht aus 3 Mitgliedern. Die Kommissionen sind: Die Finanzkommission, die Civiljustizkommission, und eine Kommission des peinlichen Justizwesens, welche in der Session ernannt, und nach Beendigung der Gegenstände erneuert werden. §. 21. Die ständischen Kommissionen können diskutieren über die Gesetzentwürfe mit denjenigen Mitgliedern des Staatsrathes, welche dazu den Auftrag erhalten. Die Bemerkungen der Kommissionen werden in dem Staatsrathe unter Unserm Voritze gelesen, und über nöthige Modifikationen berathschlaget. §. 22. Die Redaktion der Gesetzentwürfe soll durch zwei Mitglieder des Staatsraths den Ständen überbracht werden, welche sodann darüber, nach angehörten Beweggründen,

berathschlägen werden. §. 23. Der Staatsrath hat die Verwaltungsordnungen zu diskutiren und zu entwerfen. §. 24. Er hat über die Streitigkeiten zu erkennen, welche sich zwischen den verwaltenden und gerichtlichen Stellen erheben; auch hat der Staatsrath über die Frage zu entscheiden, ob angeklagte Verwaltungsbeamte vor Gericht gestellt werden sollen. §. 25. Der Staatsrath hat in Ausübung seiner Attribute eine beratende Stimme; in Gegenständen aber, welche geeignet sind, vor das Kassationstribunal gebracht zu werden, vertritt der Staatsrath die Stelle des Kassationsgerichts. Für streitige Fälle in Verwaltungssachen werden Advokaten bei denselben angestellt. (Die Fortsetzung folgt.)

D e s t r e i c h.

W i e n, vom 25. August.

Unsere heutige Zeitung liefert von der russisch-kaiserlichen Armee in der Türkei folgende Berichte, die bis zum 8. Aug. gehen: „Der Oberbefehlshaber, Graf Kamensky hatte sich, um die Uebergabe von Ruschtschuk zu beschleunigen, selbst dahin begeben, und das Kommando der bei Schiumla stehenden Armee seinem Bruder übertragen. — Nach der Ankunft vor Ruschtschuk ließ er durch einige Kolonnen die großen neuen Russenwerke, welche die Türken angelegt hatten, mit äußerster Lebhaftigkeit stürmen. Sie wurden genommen, und eine beträchtliche Anzahl Kanonen erobert. Aber die Festungswerke selbst konnten wegen eines breiten tiefen Wassergrabens nicht gestürmt werden, und die Russen bezogen also ihr voriges Lager. Der Großvezier, in der Voraussetzung, daß die gegen ihn stehende Truppen nicht sehr zahlreich seyen, ließ am 20. July das unter dem Generallieutenant, Grafen von Langeron, zwischen Schiumla und Razgrad stehende Korps angreifen, während er selbst mit seiner Kavallerie vorrückte, um diesen Angriff zu maskiren. Allein da das ausgeschickte Korps mit einem Verlust von 1,000 Mann zurückgeschlagen wurde, so zog er sich selbst auch nach Schiumla zurück, und ließ alle Brücken hinter sich verbrennen. Zur nämlichen Zeit erfuhr der Oberbefehlshaber, Graf Kamensky, daß die Paschen von Sifow und Piewna mit einigen 1,000 Mann im Anzug wären, um sie nach Ruschtschuk hinein zu werfen. Der Generalmajor Bachmetieff, der ihnen entge-

gen geschickt wurde, griff sie am 25. Julius an, brachte ihnen eine große Niederlage bey, und bemächtigte sich eines Theils ihrer Artillerie. Am 8. August erhielt der Generalissimus, Graf Kamensky, von seinem Bruder die Nachricht, daß der Großvezier ihn abermals, und zwar mit seiner ganzen Armee angegriffen habe. Der Kampf war hartnäckig, aber um desto glücklicher für die Russen, indem die Türken vollkommen geschlagen wurden. Sie verloren unter vielen Geblienen eine große Menge Gefangener, worunter ein Pascha, ein Großmeister der Artillerie, sechs Aga's und andere Staatsoffiziere. Eine beträchtliche Anzahl Kanonen, und 38 Fahnen wurden erobert. — In Ruschtschuk reißt Mangel an Lebensmitteln, und unter der türkischen Armee Niedergeschlagenheit ein. Warna wird fortwährend vom General Eisseff gehalten. — Unsere Zeitung liefert auch Berichte aus Konstantinopel, die bis zum 26. Julius reichen:

Sie lauten wie folgt: Alle Nachrichten von der türkischen Armee bestätigen es, daß die verschiedene Angriffe der Russen auf das feste Lager des Großveziers bei Schiumla von den Türken zurückgewiesen worden seyen. Muchtär Pascha von Albanien war mit 12,000 Mann Albanesern bei dem Großvezier angekommen, dessen Armee dadurch auf 80,000 Mann anwuchs, so daß der Feind seine weitem Versuche auf Schiumla wird aufgeben müssen. In Konstantinopel dauern die Kriegsklüftungen mit dem Eifer fort, welchen die letzten Proklamationen des Großheern, und sein Entschluß, selbst zu Felde, zu ziehen, angefaßt haben. Sein Auszug wird am 10. August Statt haben. Der Kapitain Pascha deckt mit seiner Flotte die Küste von Warna bis zu den Donaumündungen, erschwert der russischen Armee die Zufuhr von Lebensmitteln, und hat auch selbst eine Demonstration gegen die Halbinsel Krimm unternommen, um die russischen Kräfte zu theilen. Ein Angriff auf die Festung Akalcighe in Großarmenien ist den Russen durch die Tapferkeit der türkischen Besatzung mißlungen. — Die neuesten Nachrichten aus Persien sind wichtig. Der Schah von Persien hat nämlich 2 Armeekorps, das eine gegen die Provinz Georgien, das andere gegen das kaspische Meer abgesendet, um die Russen aus ihren dortigen Stellungen zu vertreiben. Der engl. Botschafter, Herr Adair, ist am 14. Julius von Konstantin-

pel auf der Fregatte *Salcotte* nach Hause gefegelt: sein Stellvertreter ist Herr Canning. — Berichte von der türkischen Gränze, setzt unsere Zeitung am Schlusse noch hinzu, sagen, daß der Oberbefehlshaber, Graf Kamensky, die Festung Ruschischuk in der Nacht auf den 4. habe stürmen lassen, allein trotz der Tapferkeit der russischen Truppen wurde der Sturm mit einem bedeutenden Verlust von der türkischen Besatzung zurück geschlagen.

England.

London, vom 18. August.

Unsere öffentlichen Blätter sind voll Bemerkungen über das, die bedingte Zurücknahme der Dekrete von Berlin und Mailand betreffende Schreiben des französischen Ministers der auswärtigen Geschäfte an den Gen. Armstrong. Dieses Schreiben, heißt es in einem derselben, ist eben so verhänglich, als irgend etwas, was von der französischen Regierung ausgegangen ist. Sein Zweck scheint mehr zu seyn, den Krieg oder die franz. Faktion in Amerika aufzumuntern, als einen streitigen politischen Punkt zu reguliren etc.

In einem Aufsatze im *Times* findet sich unter anderem folgende Stelle: „Napoleon kennt den Feind, mit dem er zu thun hat; er weiß, daß die engl. Regierung, aus Ehrgefühl und Rechtlichkeit den andern Nationen keinen Schaden wied zuzufügen wollen, wenn dies auch das einzige Mittel wäre, die Pläne ihres Feindes zu vereiteln; er weiß daß alle jene kleine Staaten, die bloß aus Gehorsam gegen seine unmenschliche Befehle unsere Feinde geworden sind, stets von uns werden beklagt und geschont werden.“ (Allerdings; Beweise sind die Nordscenen von Kopenhagen, der Raub der spanischen Fregatten, ohne Kriegserklärung, das Veressen amerikanischer Matrosen; das Anhalten türkischer Schiffe etc. etc. Alles dieses beweist die große Rechtlichkeit der engl. Regierung. Anmerkung des französischen Amtsblatts.)

In den neuesten Nachrichten aus Spanien ist viel von häufiger Desertion bei der französischen Armee, die sich selbst auf Staatsoffiziere erstrecken soll, die Rede; die feindliche Armee vor Cadix soll, nach denselben, nur noch aus 15000 Mann bestehen, da sie stark zur Armee von Masfena detachirt habe; letztere soll nun gegen 70.000 M., der ihm mit ruhiger Fassung gegenüber stehende General

Wellington aber nur 24.000 Mann stark seyn etc. (Im Verlauf von 3 Monaten hat die Armee von Portugal 80 Deserteurs gehabt, die meistens Engländer waren, die man in die hannoversche Legion hat eintreten lassen. Was die Offiziere betrifft, so ist es überflüssig, zu bemerken, wie abgeschmackt eine solche Angabe ist. Europa weiß, daß die Franzosen nicht desertiren. Also alle Anstrengungen des britischen Reichs, das für so kolossal gelten will, das so herrschsüchtig ist, beschränken sich darauf, daß es 24.000 Mann in einer ihm so wichtigen Sache marschiren läßt? Düngefahr eben so viel Mannschaft stellt Württemberg bei einem allgemeinen Kampfe für den Bestand seiner Allirten etc. Auszug verschiedener Anmerkungen des französischen Amtsblatts und anderer Pariser Blätter.)

Im *Journal, the Courier*, vom 17. dieses, liest man: „Das kaiserl. Decret, welches die Einfuhr der ostindischen und amerikanischen Produkte erlaubt, beschäftigt fortbauend die Aufmerksamkeit aller Klassen der Gesellschaft. (Die Begierde, womit ihr nach allen Gerüchten über diesen Gegenstand greife, bestätigt hinlänglich, was man schon von der Wirkung wußte, welche das Kontinentalsystem bei euch hervorbringt, und von dem nachtheiligen Einfluß, den es auf eure innere Angelegenheiten hat. Anm. des französischen Amtsblatts.)

Folgendes ist aus dem Blatte, *the Times*, ausgezogen: „Gestern haben wir Nachrichten erhalten, wodurch es sich bestätigt, daß die Handelsverhältnisse zwischen Großbritannien und Frankreich einigermaßen werden wieder hergestellt werden... Den vereinigten nordamerikanischen Staaten wird diese Veränderung in den Maasregeln auffallen; denn, bei dem jetzigen Stande ihrer Handelsverhältnisse mit Frankreich, wird es ihnen keinen Vortheil bringen, wenn sie Schiffe nach dem festen Lande besuchten, indem, bei der Ueberfüllung aller unserer Magazine und Kolonialwaaren, Frankreichs und Hollands Magazine eher gefüllt seyn werden, als man in Amerika jene Nachricht erfährt. (Die Erfahrung wird dies zeigen. Mit Veranügen hören wir die Engländer endlich gestehen, daß ihre Magazine mit Kolonialwaaren überfüllt sind. Sie könnten hinzusetzen, daß diese mit Kolonialwaaren überfüllten Magazine die Garantie für die in England zirkulirenden Banknoten sind. Es wäre allerdings sehr bequem für sie, wenn man ihnen Mittel gäbe, alle diese Zucker-, Kaffee- und Baumwollen-Magazine anzubringen, um auf diese Art dem Fallen ihrer Assignaten Einhalt zu thun, und ihnen einen Worth wieder zu geben, den sie täglich verlieren. Anmerk. des franz. Amtsblatts.) Mit Freude ergreifen wir gleichfalls

die erste Gelegenheit, um unsern Landsleuten eine andere für die Menschheit wichtigere Nachricht mitzutheilen. — Aus zuverlässiger Quelle haben wir erfahren, daß man wegen Auswechslung der Gefangenen definitiv übereingekommen ist. Die Bedingungen, unter welchen unser Feind eingewilligt hat, sind uns noch unbekannt; aber wir glauben, daß sie uns auf keine Art in unsern Anstrengungen zu Gunsten Spaniens und Portugals hindern werden ic.

T ü r k e y.

Konstantinopel, vom 12. July.

Am Eingange des Serails wehen nun vier Rosschweife zum Zeichen, daß der Großherzog ins Feld zieht. — Der Musli hat sein Silberzeug in die Mänse geschickt. — Den Griechen, Armeniern und Juden im türkischen Reiche ist eine Kriegskonttribution von 3 Millionen Piastern auferlegt worden.

Theater - Nachricht:

Dienstag, den 4. Sept.: Die Heirath durch ein Wochenblatt, ein Lustspiel in 1 Akt. — Hierauf: Der Dorf-Barbier, eine Oper in 2 Akten, Musik von Schenk.

Im Verlag des Hofbuchdruckers und Buchhändlers C. F. Müller in Carlsruhe erscheint in zwei Monaten, das Ende Aprils bereits angekündete:

H a n d b u c h für

Großherzoglich Badische Staatschreiber, Theilungs - Kommissarien und Amtsrevisoren - Scribenten.

Nach dem Code Napoleon, als Badisches Landrecht, und der übrigen Badischen Gesetzgebung und den hieher einschlagenden Verordnungen theoretisch und praktisch bearbeitet.

Dieses Werk, welches besonders auch alle Vögte, Schultheißen und Pfleger in möglich gedrängter Kürze über die im gewöhnlichen Leben fast täglich vorkommende Rechtsgeschäfte belehrt, wird folgende Hauptgegenstände abhandeln:

- 1) Einleitung.
- 2) Ueber öffentliche Urkunden.
- 3) Ueber Heiraths-Abreden und Verträge.
- 4) Ueber Erbbringers-Beschreibungen.
- 5) Ueber Schenkungen.
- 6) Ueber letztwillige Anordnungen.
- 7) Ueber särsorgliche und endliche Abtheilungen und deren Wirkungen.
- 8) Das Erbrecht und Erbschaft-Gesetz.
- 9) Ueber Falliments-Geschäfte, Verfahren dabey und Ordnung der Gläubiger.
- 10) Ueber Gemeinds-Rechnungen.
- 11) Ueber Pfleg-Rechnungen, wobei zweckmäßig und kündig abgefaßte Formularien beigelegt werden.

Der Verfasser hat sich bemüht den Umfang der Staats-Schreiberey-Geschäfte leichtfaßlich und möglichst vollständig darzustellen; er hat nicht, wie es bisher in mehreren, seit einiger Zeit erschienenen derartigen Schriften der Fall war, einen magern Gesetzes-Vortrag geliefert, sondern aus theo-

retischen Grundsätzen hervorgehende Ansichten, verbunden mit praktischen Erfahrungen dem Geschäftsmann und dem Bürger vor das Auge gestellt.

Dieses Werk wird in gleichem groß Oktav-Format, wie der Code Napoleon und die Erläuterungen gedruckt. Zur Erleichterung der Anschaffung wird Subscription, aber keine Vorausbezahlung angenommen, und der Preis für die resp. Subscribenten 1/4 wohlfeiler seyn, als der nachherige Ladenpreis, so daß wenn das Werk, (den gedruckten Groß-Oktav-Bogen zu 5 kr. berechnet, der Bogen-Anzahl nach, auf 3 fl. — im Buchhandel kommen sollte, die Herrn Subscribenten dasselbe um 2 fl. 15 kr. erhalten.

Wer sich der Mühe der Subscriptions-Sammlung unterzieht, erhält das 6te Exemplar frei.

Carlsruhe, den 30. Aug. 1810.

C. Fr. Müller, Hofbuchdrucker.

Carlsruhe. [An geschuldigte Weinverfälschung.] Auf die bei Amt angebrachte Klage des hiesigen Mechanikus Drechsler, daß ihm durch das boshafte Ausstreuen, als ob er seine zum Verkauf bestimmten Weine durch schädliche Beimischungen verfälsche, der Zuspruch der Käufer entzogen worden, hat man eine unklugliche Prüfung des gesammten Drechslerischen Weinvoorraths vorgenommen und solche durchaus un-erfälscht und selbst von erlaubten Wein-Verbesserungs Mitteln rein erfunden; was auf Verlangen des Mechanikus Drechsler beurkundet wird.

Carlsruhe, den 14. August 1810.

Großherzogl. Stadtamt.

Carlsruhe. [Hausverkauf.] In der neuen Herrengasse No. 696. ist ein massiv neu erbautes Haus, mit Nebengebäu, Stallung, Chaise- u. Holzremise, Wasch- und Backhaus, Garten, unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere und bestimmte Auskunft ist bei der Frau von Gütlingen dahier zu erfahren.

Carlsruhe. [Logis.] In der Frau Rath Hennig Haus, am Linkenheimer Thor, ist ein Logis zu vermieten, besteht in 3 tapetierten Zimmern, einer Kammer, Küche, Keller, Holzplatz, gemeinschaftliches Waschhaus und kann auf den 23. Okt. bezogen werden.

Bödingen. [Mühlen-Verpachtung.] Die Enberlinsche Mühle zu Bödingen, drei Stunden von Freiburg und von Emmendingen entlegen, diesen Sommer im Wasserbau und Räderwerk ganz neu erbaut, mit 3 Mahl-Gängen, 2 Handreiben, und einer Dehlmühle versehen, wozu nebst bequemer Wohnung noch ein Gemüß-Garten, über ein Fuchert Wiesen, und ein Grundbiersäckel abgeben werden, soll von Michaelis d. J. an, auf 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verlehnt werden. Liebhaber dazu belieben daher auf Montag den 17. Sept. Nachmittags 2 Uhr auf der Mühle selbst zur Steigerung sich einzufinden, und obrigkeitliche Zeugnisse von hinlänglichem Vermögen mitbringen, oder gültige Bürgschaft zu stellen, auch können solche das Werk täglich im Augenschein nehmen, und über die nähere Pachtbedingungen sich erkundigen.